

Region

Zürcher bauen Berns neues Quartier

Viererfeld Die Siegerprojekte für die Entwicklung des Vierer- und des Mittelfelds stehen fest. Von den sieben Teams, die sicher einen Teil des Quartiers bauen dürfen, stammen sechs aus Zürich.

Christoph Hämmann

Die Überbauung des Vierer- und des Mittelfelds, das ambitionier- teste Stück Berner Stadtentwick- lung der aktuellen Generation, nimmt im Jahrestakt Gestalt an. Vor gut zwei Jahren genehmig- te das Stimmvolk die Zonenplä- ne sowie den Landerwerb vom Kanton. Vor einem Jahr lancier- te die Stadt den Wettbewerb zur Entwicklung des Areals am Rand der Länggasse und liess schliess- lich 26 Teams zur Teilnahme zu. Und seit der Präsentation der Wettbewerbsergebnisse von ges- tern ist konkret, wie das neue Quartier dereinst aussehen wird. Die Eckwerte: In circa 1200 Woh- nungen sollen rund 3000 Perso- nen Platz finden, der Umfang der bisherigen Familiengärten bleibt gleich, das Quartier erhält einen Park.

Masterplan bis Ende Jahr

Der Wettbewerb umfasste drei Teile: Städtebau, Stadtteilpark, Wohnen. Im Bereich Wohnen wurden sieben Projekte ausge- zeichnet. Von diesen sieben Teams, die in einer ersten Etap-

«Das Siegerprojekt schliesst präzis die städtebauliche Lücke zwischen Innerer und Äusserer Enge.»

Alec von Graffenried
Stadt- und Jurypräsident

pe rund 300 Wohnungen werden bauen dürfen, sind sechs mehr- heitlich mit Planern, Architekten oder Mobilitätsexperten aus Zü- rich bestückt. Die Ausnahme bil- det die Berner Bürgi Schärer Architekten AG – die als weitere Experten vornehmlich Personal aus Zürich und Luzern um sich scharte.

Im nächsten Schritt sollen wieder innert eines Jahres – bis Ende 2019 – die sieben Wohn- entwürfe in einen Masterplan eingefügt werden. Diese Arbeit wird sich am Siegerprojekt im Bereich Städtebau orientieren, «VIF_2», das ein Team aus Zü- rich und Meilen eingereicht hat. Dieses Team ist eigentlicher Ge- samtsieger, sind es doch dessen Anordnung der Wohnhäuser, des neuen Schulhauses und des Fussballplatzes, dessen Park- und Gartengestaltung und des- sen Wegnetz, die das Quartier prägen werden. Kommt hinzu,



Stadtpräsident Alec von Graffenried und Finanzdirektor Michael Aebbersold vor einem Jahr im Viererfeld. Gestern präsentierten sie die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs für die Entwicklung des Areals. Foto: Beat Mathys



Von der geplanten Schwimmhalle (vorne links) gehts via Mittelfeld aufs Viererfeld. An dessen oberem Ende: Der umplatzierte Fussballplatz, die neue Doppelturnhalle, das neue Schulhaus. Grafik: PD

dass der Sieger «Städtebau» ein Wohnprojekt realisieren darf – und dass «VIF_2» auch noch den dritten Teil des Wett- bewerbs, den Stadtteilpark-Ent- wurf, gewann.

«Akzeptanz gewachsen»

Es sei eine glückliche Fügung, sagte Stadt- und Jurypräsident Alec von Graffenried (GFL), dass das gleiche Team die Bereiche Städtebau und Park gewonnen habe. «Damit passen zwei we- sentliche Teile bereits sehr gut aufeinander.» Das Siegerprojekt bilde «keine autarke Siedlung», sondern schliesse «präzis die städtebauliche Lücke zwischen der gebauten Stadt in der Innen- und der Äusseren Enge». Besonders lobend erwähnt der Jurybericht die innere Er- schliessung des Viererfelds, zwei Diagonalen, die auf den Burger- spittel beziehungsweise auf das Engeschulhaus zulaufen. Gewer- beflächen siedelt das Siegerpro- jekt um die Bushaltestellen an, wo man sich am meisten Fre- quenz erhofft. Und: Im Gegen- satz zu den meisten anderen ver- zichtet das Siegerprojekt auf Hochhäuser auf dem Mittelfeld.

Durch die «intensive» Betei- ligung des Quartiers an der Pla- nung sei dort die Akzeptanz des Projekts «merklich gewachsen», glaubt von Graffenried. Zur Er- innerung: Im Stadtteil Länggasse-Felsenau fand das Projekt 2016 keine Mehrheit.

50 Prozent gemeinnützig

Zumindest Beat Wermuth, der für die Quartierkommission mit beratender Stimme in der Wett- bewerbsjury sass, ist tatsächlich erfreut vom vorliegenden städ- tebaulichen Entwurf. Insbeson- dere die Wegverbindungen – ob wie bisher durch die historische Baumallee, ob neu durch das Quartier oder entlang des Parks – überzeugen ihn. «Um durch die Siedlung oder über den Park zu spazieren, muss man nirgendwo eindringen – man wird eingela- den.» Auch die zwei Plätze an den beiden Enden des Fuss- und Velowegs durch die Viererfeld- siedlung gefallen ihm, weil er sich von ihnen eine belebte At- mosphäre erhofft.

An Finanzdirektor Michael Aebbersold (SP), verantwortlich für den Entwicklungsprozess, wird es sein, für die erste Bau- etappe Investoren an Bord zu ho- len. Bereits in einem Jahr sollen die Gewinner der Wohnbaupro- jekte mit diesen zusammen die Projektierungen beginnen kön- nen. Klar ist, dass mindestens die Hälfte von Vierer- und Mit- telfeld von Genossenschaften überbaut werden soll.



Ein Entwurf des Siegerprojekts Wohnen. Foto: PD

Ausstellung und weiterer Fahrplan

Die 26 Wettbewerbsprojekte werden an zwei Orten ausgestellt. Vom 17. Januar bis 2. Februar im ehemaligen Swisscom-Hochhaus an der Ostermundigenstrasse 93 (im 8. und im 10. Stock) – Montag bis Freitag von 17 bis 20 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr. Geführte Besichtigungen für organisierte Gruppen sind auf Anfrage möglich, Auskunft gibt Madeleine Bodmer von Hochbau Stadt Bern (madeleine.bodmer@bern.ch). Vom 11. bis 23. März werden die Projekte auch im Kornhausforum am Kornhausplatz

ausgestellt. Zudem findet dort am Dienstag, 12. März, ein Podiums- gespräch zur Planung Vierer-/ Mittelfeld statt. Bis Ende Jahr soll der Master- plan vorliegen, 2020 die Projektie- rung beginnen (siehe Haupttext). Laut Gemeinderat folgen da- nach – «bestenfalls in zwei Jah- ren» – verschiedene Abstimmun- gen: über die Abgabe des Bau- lands im Baurecht sowie über Kredite für Infrastrukturanlagen, den Stadtteilpark und die Schul- infrastruktur. Frühestmöglicher Baubeginn: 2023. (hae)

THE SPIRIT OF BERN

WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND POLITIK IM DIALOG

u^b UNIVERSITÄT BERN

die Mobiliar

MIGROS

SECURITAS

swisscom

UBS

DONNERSTAG, 28. FEBRUAR 2019

KURSAAL BERN

DEMOGRAPHIE

Moderation: Andrea Vetsch und Sonja Hasler

Medienpartner: BZ BERNER ZEITUNG Der Bund

Demographie, Wirtschaft und Soziales: Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen

Demographie und Finanzierung: Prof. Dr. Aymo Brunetti

Christoph Neuhaus Regierungspräsident

Alle Informationen, Programm und Referenzen: spiritoftbern.ch